

JESAJA 40,12-31: WAS FÜR EIN GOTT!

Menschen sind zu beeindruckenden Leistungen fähig. Worüber kannst du am meisten staunen? Z.B. über:

- die Musikerin, die im anspruchsvollen Konzert den Ton genau trifft
- den Forscher, der im Labor Weltbewegendes entdeckt
- den „Nächstenlieber“, der im Hintergrund anderen geduldig hilft
- die Sportlerin, die rekordverdächtige Höchstleistungen abrufft

Der Bibeltext von heute führt zum Staunen über unseren Gott: **Was für ein Gott!** Wie beeindruckend er ist! Wir starten damit in den zweiten Teil der Serie über den AT-Propheten Jesaja. (Teil 1 kam 2023 dran.) Wir machen weiter bei Kapitel 40. Eine kurze Einführung dazu vom Bibelprojekt¹.

Jesaja blickt also voraus und sagt: Mein Volk wird von den Babyloniern besiegt und entführt werden. Jesaja versetzt sich in seine Landsleute hinein und spricht ihnen in der Zukunft zu, dass ihre Gefangenschaft ein Ende haben wird. Dass die Israeliten zurück nach Jerusalem dürfen. Aber Jesaja hört förmlich die Fragen, die sie stellen werden: „Wie soll das gehen? Wie sollte Gott uns noch helfen können? Haben nicht die babylonischen Götter unseren Gott besiegt?“ Manche von uns sind auch gerade in einer schwierigen Situation: mit ihrer Gesundheit, dem Job oder den Kindern. Andere würden gerne unterstützen. Aber wie? Wenn so Fragen auftauchen: Wie sollte Gott uns helfen können?

Jesaja 40,12ff (BasisBibel): ¹² *Wer kann das Wasser des Meeres mit der hohlen Hand abmessen? Wer kann die Weite des Himmels mit der gespreizten Hand feststellen? Wer kann den Staub der Erde in Krüge füllen? Wer kann die Berge auf die Waage legen und die Hügel auf die Waagschale?* ¹³ *Wer kann feststellen, was der HERR im Sinn hat? Wer kann ihn beraten und belehren?* ¹⁴ *Hat er es nötig, jemanden um Rat zu fragen? Wer kann ihm Einsicht vermitteln oder ihn lehren, was Recht ist? Wer kann ihm Wissen beibringen oder den Weg zum Verstehen zeigen?*

Die erste Antwort auf die Frage: *Wie sollte Gott helfen können? Und warum ausgerechnet er?*, heisst: Er ist **der mächtige Schöpfer**. Jesaja stellt viele rhetorische Fragen: Wer kann dieses? Wer kann jenes? Die erwartete Antwort ist klar: Niemand! Kein Mensch! Wie viel Wasser passt schon in unsere Hand? Ein paar ml, die sogar noch sofort durchtropfen.

¹ <https://bibleproject.visiomedial.org/videos/jesaja-teil-2/> (bis 1:14min)

Was ist das im Vergleich zu den riesigen Wassermassen, mit denen Gott die Weltmeere gefüllt hat! Wie viele cm können wir mit gespreizter Hand abmessen? Du kannst ja mit deinem Nachbarn vergleichen, wer die grössere „Spannweite“ hat. Es sind ca. 20cm. Lächerlich, damit die unendliche Weite des Himmels ausmessen zu wollen, den Gott geschaffen hat. Den Staub der Erde abfüllen, Berge abwägen – unmöglich. Wir Menschen sind begrenzt, Gott nicht. Diese Fragen erinnern an Hiob und wie er Gottes Grösse vor Augen geführt bekommt (Hiob 38ff). Im AT-Sprüchebuch klingt das ähnlich: *Wer stieg zum Himmel hinauf und wieder herab? Wer hielt den Wind in seinen hohlen Händen? Wer packte das Wasser in sein Gewand? Wer hat die Grenzen der Erde festgelegt? Wie lautet sein Name...* (Spr 30,4, BB). Interessant ist: Der Hauptgott der Babylonier hiess Marduk. Und ein babylonischer Text sagt aus: 'Marduk misst das Wasser des Meeres ab.' Jesaja korrigiert: Nicht Marduk, sondern Jahwe, der Gott Israels. Der babylonische Schöpfungsmythos 'Enuma Elisch' erzählt, wie Marduk den ersten Menschen erschafft und dabei eine andere Gottheit um Rat fragt. Jesaja stellt dagegen klar: Israels Gott braucht keinen Berater (V14). Er allein ist der Schöpfer von allem. Er ist hundertprozentig dafür qualifiziert, seinem Volk zu helfen.

Diese Woche wollte ich einer unserer Töchter bei einem handwerklichen Projekt für die Schule helfen. Aber da uns die richtige Säge fehlte, waren wir schnell fertig bzw. mussten abbrechen. Im Vergleich zu unseren begrenzten Möglichkeiten hat unser Gott das ganze Bauhaus zur Verfügung und Obi und Hornbach dazu. Trauen wir ihm zu, dass er uns helfen kann und bitten ihn darum.

Dass Gott über allem steht, betonen auch die nächsten Verse: ¹⁵ *Seht doch: Ganze Völker sind für ihn nur wie ein Tropfen aus dem Eimer oder ein Sandkorn auf der Waagschale. Inseln wiegen für ihn nicht mehr als Staub.* Wenn auch das Babylonische Reich den Juden übermächtig erscheinen würde: Für Gott sind sie nur 'wie ein Tropfen aus dem Eimer'. So unbedeutend wie ein Sandkorn auf der Waage. Die Babylonier mögen sich bei Menschen einen gewissen Respekt verschafft haben. Aber Israels Gott spielt in einer ganz eigenen Liga. Er hat Respekt und Ehre verdient wie niemand sonst. V16: *Selbst der Libanon liefert nicht genug Brennholz. Seine Tiere reichen nicht aus, um ihm Opfer darzubringen.* Der Libanon war bekannt für seine Wälder und Tiere. Hätte man alle Bäume zu Brennholz gemacht, um die Tiere opfern zu können: All das wäre nie genug gewesen, um Gott gebührend zu ehren.

Wie ist V17 zu verstehen? *Alle Völker gelten nichts vor ihm, sie haben für ihn keinerlei Bedeutung.* Interessiert sich Gott nicht für die Menschen? Liebt er nicht diese Welt (Joh 3,16)? Doch, das bezeugt die Bibel eindeutig. Aber: Gott braucht uns nicht. Er ist nicht darauf angewiesen, dass Menschen ihn verehren und seinen „Marktwert“ steigern. Vielmehr profitieren Menschen, davon, wenn sie Gottes Grösse anerkennen. Wenn einer den Israeliten damals und uns heute helfen kann, dann Er. Für ihn ist alles möglich. Er ist – erstens – der mächtige Schöpfer. Und zweitens:

Der einzigartige Gott (V18-20)

¹⁸ *Mit wem wollt ihr Gott vergleichen? Könnt ihr ihm etwas gegenüberstellen, das ihm auch nur ähnelt?* ¹⁹ *Etwa ein Götterbild? Das giesst doch ein Handwerker in eine Form. Dann überzieht es der Schmied mit Gold und verziert es mit silbernen Kettchen.* ²⁰ *Wer sich einen solchen Aufwand nicht leisten kann, der nimmt ein Holz, das nicht fault. Dann sucht er sich einen tüchtigen Handwerker. Der stellt ihm ein Götterbild darauf, das nicht wackelt.* Die Juden waren ständig versucht, andere Götter anzubeten als ihren eigenen. Die Babylonier hatten z. B. ihre beeindruckenden Götterfiguren. Jesaja schaut hinter die Fassade. Die Götterstatuen werden mit einem speziellen Holz hergestellt. Wär ja peinlich, wenn dein Gott verfault... Man achtet darauf, dass das Götterbild nicht wackelt. Wär ja peinlich, wenn dein Gott umkippt... Was sagt das über diese Götter aus? Jes 41,28-29 (BB): ²⁸ *Schau ich*

mich um, ist von den Göttern keiner mehr da. Keiner von ihnen kann Auskunft geben. Keiner kann meine Fragen beantworten.²⁹ Die Götter sind einfach gar nichts. Was sie tun, bewirkt nichts. Ihre Bilder sind nichts als Lug und Trug.

So oft wird in der Bibel vor falschen Göttern gewarnt. *Folgt nicht den Göttern, die nichts sind! Die können euch nicht helfen und nicht retten. Sie sind ja doch nichts!* (1Sam 12,21, BB) Im Gegensatz dazu können die Juden ihrem einzigartigen Gott vertrauen. Ein Bibelkommentator drückt es so aus: „Er kann seinem Volk nicht helfen, weil er stärker als die babylonischen Götter ist, sondern weil er der einzige Gott ist!“ (John N. Oswalt) Natürlich können böse Mächte im Spiel sein. Und falsche Götter „zum Leben erwecken“. Die menschliche Sehnsucht ausnutzen und Menschen in ihren Bann ziehen. Aber auch böse Mächte ziehen gegen den einzig wahren Gott den Kürzeren (siehe Elias Machtprobe auf dem Berg Karmel, 1Kö 18).

Was sind falsche Götter in unserer Zeit? Zwei Beispiele:

- 1) **Selbstoptimierung**, mit Fragen wie: *Wie kann ich die beste Version von mir selbst werden? Wie kann ich möglichst lange jung aussehen? Fit, schön, gesund? Super*, wenn man Wert auf sein Äusseres legt. Aber wenn das zum Lebensinhalt wird, nimmt uns das unnötig gefangen. Und macht uns blind für den einzigartigen Gott und seine Pläne für unser Leben.
- 2) **Freiheit**: Jeder Mensch soll sich frei entfalten können, keine Frage. Problematisch wird es, wenn das bedeutet: *Ich lasse mir von niemandem reinreden. Ich allein weiss am besten, was gut für mich ist.* Gottes Gegenentwurf dazu lautet: Wir sind erst wirklich frei, wenn wir uns von Gott abhängig machen. Der wirklich weiss, was uns schadet, was wir brauchen und wozu wir da sind.

Die dritte Antwort, warum die Israeliten in der Gefangenschaft auf Befreiung durch ihren Gott hoffen können: Er ist **der souveräne König** (V21-26). ²¹ *Wisst ihr es denn noch nicht? Habt ihr es noch nicht gehört? Ist es euch nicht schon längst bekannt? Habt ihr es nicht immer wieder erfahren, seitdem die Erde besteht?* ²² *Gott thront so hoch über dem Erdkreis, dass die Menschen darauf wie Heuschrecken erscheinen. Er spannt den Himmel aus wie ein Tuch. Er breitet ihn aus wie ein Zelt, in dem man wohnen kann.* ²³ *Er stürzt die Herrscher, den Richtern auf der Erde nimmt er jede Macht.* ²⁴ *Es ergeht ihnen wie Pflanzen, die frisch gesetzt oder gesät wurden. Kaum haben sie Wurzeln geschlagen, lässt er einen heissen Wind über sie wehen. Sie verdorren, und der Sturm bläst sie fort wie Spreu.* ²⁵ *„Mit wem wollt ihr mich vergleichen? Wer kommt mir gleich?“, spricht der Heilige.* ²⁶ *Richtet eure Augen nach oben und seht, wer das alles geschaffen hat! Seht ihr dort das Heer der Sterne? Er lässt sie aufmarschieren in voller Zahl. Mit ihrem Namen ruft er sie alle herbei. Aus der Menge, vielfältig und stark, darf kein einziger fehlen.*

Die Könige Babylons sind keine Bedrohung für Gott. Sie sind vergänglich, er nicht. Seine Worte gelten für immer (40,6-8). Seine Weisheit ist ihnen überlegen: *Durch mich lernen Könige das Herrschen, und Fürsten treffen die richtigen Entscheidungen.* (Spr 8,15, BB) Die Babylonier waren vom Sternenhimmel beeindruckt. Zurecht! Doch Gott hat die Sterne gemacht und ‚kennt‘ sie, wie ein Hirte seine Schafe beim Namen ruft. Er ist der souveräne König.

Wo liegen die Machtzentren in der Welt heute? In Peking, Moskau, Washington, bei der EU, den Techfirmen, den Medien... Das kann uns Angst machen: Was kommt da noch auf uns zu? Was uns beruhigen kann: Gott steht darüber. Er ist auch unseren Sorgen und Schwierigkeiten gewachsen. Wer eignet sich besser als der mächtige Schöpfer, der einzigartige Gott, der souveräne König? Aber wir leben da mit einer Spannung. Gott hört uns und nimmt unsere Probleme ernst. Wir haben aber keine Sofort-Garantie, dass er eingreift. Und so können wir schnell mal die Hoffnung verlieren.

Wie die Jünger, deren Hoffnung zerplatzte, als Jesus gestorben war. Doch die Auferstehung von Jesus beweist, dass Gott nie am Ende ist. Jesus starb, damit wir leben können. Wenn wir zu ihm umkehren und ihm glauben. Er wird die einen Situationen jetzt verändern, andere erst später. Seine Auferstehung versichert uns, dass auch wir auferstehen werden. Und in Gottes neuer Welt alles neu sein wird.

Jetzt könnte Jesaja die Grösse Gottes endlos weiter ausführen: Gott ist der mächtige, ewige, heilige, allwissende Herrscher... aber es folgt noch etwas anderes V27-31: ²⁷ *Wie kannst du da sagen, Jakob, wie kannst du behaupten, Israel: „Mein Weg ist dem HERRN verborgen! Mein Gott bemerkt nicht, dass ich Unrecht leide!“* ²⁸ *Hast du's noch nicht begriffen? Hast du es nicht gehört? Der HERR ist Gott der ganzen Welt. Er hat die Erde geschaffen bis hin zu ihrem äussersten Rand. Er wird nicht müde und nicht matt. Keiner kann seine Gedanken erfassen.* ²⁹ *Er gibt dem Müden neue Kraft und macht den Schwachen wieder stark.* ³⁰ *Junge Männer werden müde und matt, starke Krieger straucheln und fallen.* ³¹ *Aber alle, die auf den HERRN hoffen, bekommen neue Kraft. Sie fliegen dahin wie Adler. Sie rennen und werden nicht matt, sie laufen und werden nicht müde.*

Der vierte Grund, auf Gottes Hilfe zu warten: Er ist **der liebevolle Vater**. Der die ausweglose Lage seiner Kinder sieht. Der nicht überfordert ist (,matt und müde'). Er gibt den Müden wieder Kraft und den Schwachen neue Stärke. Wem genau? *Denen, die auf ihn hoffen.* Die ihm vertrauen. Die Hilfe von ihm erwarten. *Der HERR ist gut zu dem, der auf ihn hofft, zu dem Menschen, der nach ihm fragt.* (Klagelieder 3,25, BB) Die Juden haben erlebt, was sie nicht mehr für möglich gehalten hatten: Die Perser besiegten die Babylonier und König Kyrus höchstpersönlich erlaubte den Juden die Rückkehr in ihr Land. Ihr Gott brachte sie nach Hause.

Jesaja malt die Grösse Gottes vor Augen, die alles Böse besiegen wird. Was für ein Gott! Vertrauen wir ihm unsere Sorgen und Schwierigkeiten an. *Der Gott, der Hoffnung schenkt, erfülle auch euch in eurem Glauben mit lauter Freude und Frieden. So soll eure Hoffnung über alles Mass hinaus wachsen durch die Kraft des Heiligen Geistes.* (Rö 15,13, BB)

Pfarrer Marcel Eversberg, 16.03.2025

Zum Vertiefen

- Worüber staunst du bei Gott?
- Im Text wird die Grösse Gottes und seine liebevolle Zuwendung betont. Warum ist ein ausgewogenes Bild von Gott wichtig?
- Zu den falschen Göttern damals vergleiche die Parallele in Jes 44,9ff und Jes 49,23!
- Welche falschen Götter begegnen dir heute?
- Wie erklärst du jemandem, dass Gott beansprucht, der Einzige zu sein?
- Was hilft dir, zu hoffen? Wie hilfst du anderen dabei?

Weitere Bibelstellen: Ps 39,6; 147,4-5; 148,11; Dan 2,21; Offb 5,12